

Aus diesen Werten läßt sich der Maßstab der Karte feststellen. Denn da in den Provinzkarten die Seitenlänge eines Quadrats 100 *li*, in den Bezirkskarten die Seitenlänge 50 *li* entsprechen soll, so kommen auf den Breitengrad 200 *li* = 38 cm; und wenn wir dann für einen Grad 111 km einsetzen, so ergeben sich folgende Maßstäbe:

Provinzkarten 1 : 2 920 000, also fast 1 : 3 000 000.

Bezirkskarten 1 : 1 460 000, also fast 1 : 1 500 000.

Demnach ist in den Spezialkarten der Maßstab nahezu um $\frac{1}{4}$ kleiner als in den älteren Reichskarten. Aber besonders aus der äußerst kleinen, fast unleserlichen Schrift können wir entnehmen, daß im Original, aus dem die einzelnen Spezialkarten gewissermaßen herausgeschnitten sind, der Maßstab erheblich größer gewesen sein muß. Zum Glück sind uns zwei Parallelkarten bekannt, die, wie ihr Inhalt beweist, auf dieselbe Quelle zurückgehen: eine chinesische Karte der Provinz *Kansu*¹ und eine osttürkische Karte des Fürstentums *Turfan-Lukchun* (s. Pl. XXIII); beide sind im Maßstab 1 : 1 000 000 gezeichnet. Es ist daher kein Zweifel, daß auch ihre gemeinsame Vorlage denselben Einheitsmaßstab gehabt hat.

In der Zeichnung des Karteninhalts lehnt sich die vorliegende Ausgabe von 1899 an ihre Vorgängerinnen an. Jedoch läßt sie zweierlei vermessen, die Eintragung der Ortszeichen und der Wegelinien. So bedauerlich dieser Mangel vom wissenschaftlichen Standpunkte ist, läßt er sich doch gewissermaßen damit entschuldigen, daß im anderen Falle die Karte kaum mehr zu lesen wäre; denn die Ortsnamen, die zugleich die ungefähre Lage der betreffenden Orte angeben sollen, treten oft in einer solchen Fülle auf, daß für Ortszeichen und Wegelinien kaum ein Plätzchen mehr übrigbleibt. Nur die Provinz-, Bezirks- oder Kreishauptstädte sowie die Wachstationen sind auf den Karten mit ihrer entsprechenden Signatur versehen. Daraus dürfen wir aber nicht etwa schließen, daß die anderen Ortsnamen aufs Geratewohl willkürlich eingetragen sind; denn die beiden erwähnten Parallelkarten bringen alle Wegelinien und Ortszeichen und liefern uns damit den Beweis, daß diese Signaturen erst nachträglich bei der Verkleinerung des Maßstabes der Reichskarte fortgelassen sind.

Der Text, der in einem jeden Buch auf die Kartenblätter folgt, beschränkt sich auf Angaben über den Hauptort des betreffenden Landes und seine Entfernung von Peking, über zugehörige Volksstämme, über die Hydrographie und die Grenzen des Landes; besonders bei der Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Flüsse zeigt es sich deutlich, daß alle diese Angaben lediglich aus den zugehörigen Kartenblättern abgelesen sind; nur in ganz wenigen Fällen bringt der Text ergänzende Notizen.

Darum haben wir unsere Aufmerksamkeit nunmehr den einzelnen Karten selbst zuzuwenden; sie vereinigen in der Tat im höchsten Grade die Vorzüge und Mängel, die der chinesischen Kartographie eigen sind. Die historische Bedeutung dieser Ausgabe von 1899 beruht besonders darin, daß hier der Chinese zum letzten Male den Versuch gemacht hat, einzig und allein auf den Werken seiner Ahnen einen neuen Bau zu errichten. Allerdings kann er es nicht verheimlichen, daß die neue Kartenprojektion den Europäern zu verdanken ist; um so zäher sucht er dafür an den herkömmlichen Formen des Karteninhalts festzuhalten, indem er sich hier von jedem europäischen Einfluß fernhält.

¹ Abgedruckt in den *Wissenschaftlichen Ergebnissen der Expedition Filchner nach China und Tibet 1903—1905*, Bd. III. FILCHNER vermag dort über die Herkunft dieser wertvollen Provinzkarte keine Auskunft zu geben. Jetzt wissen wir, daß sie zu der Reichskarte von 1899 in engsten Beziehungen steht.